

# 0507

## HOMILIE AM PFINGSTDIENSTAG

von **Priester Bruno Weber,**  
**Berlin-Neukölln**

## HOMILIE AM PFINGSTDIENSTAG

VON  
PRIESTER BRUNO WEBER

BERLIN-NEUKÖLLN  
DIE NAHE WIEDERKUNFT

Epheser 2,13-22

2:13 Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart, Nahe geworden durch das Blut Christi. 2:14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht hat und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft. Durch das Opfer seines Leibes 2:15 hat er abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache 2:16 und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst. 2:17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. 2:18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. 2:19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / S9805

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 2:20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, 2:21 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. 2:22 Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

#### Johannes 10, 12 - 16

10:12 Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, 10:13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. 10:14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, 10:15 wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 10:16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

„Ganz prächtig ist die Königstochter inwendig; von gewirktem Golde ist ihr Gewand. In buntgestickten Kleidern führt man sie zum Könige.“

Mit diesen Worten aus dem 45. Psalm ist auf die Schönheit der Braut des Lammes hingedeutet. Die heilige Kirche ist die Braut des großen Königs, des Schönsten unter den Menschenkindern. Gott hat sie sich erwählt zum Eigentum. Und um Seine Liebe zu ihr zu zeigen, ist sie als die Erwählte, die Erkörene aus vielen Tausenden uns vor Augen gestellt.

In der Offenbarung Sankt Johannes (Kap. 19) wird uns ein ähnliches Bild gezeigt. Da heißt es: „Lasset uns freuen und fröhlich sein und Ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und Sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, sich anzutun mit reiner und schöner Leinwand. Die köstliche Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ Und weiter im 21. Kapitel heißt es: „Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.“

Wir sollen erinnert werden an die Liebe des HErrn zu Seiner heiligen Kirche und sollen merken, dass es Sein Wunsch und Sein heiliges Verlangen ist,

sie in köstlichen Kleidern und reich geschmückt zu sehen. So will der HErr deren Wohl, die an Ihn gläubig geworden und durch die heilige Kirche in den Bund des ewigen Friedens mit Gott und der Menschheit aufgenommen sind.

Die Apostel Jesu Christi waren die Brautwerber, welche dem HErrn - wie der Apostel Paulus sagte - eine reine Jungfrau zuführen sollten, die nicht habe einen Flecken noch Runzel oder dergleichen, und die sich schön schmücken ließ durch Apostelhände. Aber die Menschen haben die Einladung im Anfang der christlichen Haushaltung nur teilweise aufgenommen, ja es ist gekommen, was Paulus befürchtete, dass, wie die Schlange Eva verführte, auch die Kirche abweichen würde von der rechten Lehre und dem rechten Wege.

Da sandte der HErr andere Brautwerber, die letzten Apostel. Sie sollten nicht gehen in die Länder der Heiden, sondern die, die schon zu den Segnungen des HErrn Zutritt hatten, zurückrufen zum HErrn. Sie sollten der Braut gebieten, dass sie sich bereite. Diesen Auftrag ihres göttlichen HErrn und Meisters haben die in unseren Tagen wiedergegebenen Apostel treu und fleißig erfüllt.

Aber nur wenige waren es, die diesen Ruf des himmlischen Bräutigams annahmen. Man hätte meinen sollen, alle Gläubigen hätten die Stimme des guten Hirten, der für sie gestorben und auferstanden ist, hören und die Gnadenhand Gottes annehmen sollen. Auch der Donner der Gerichte, der in allen Ländern der Christenheit schon zu hören war, schreckte die Kirche in ihrem Schlaf nicht auf. Nur wenige geistlich veranlagte, aber geistlich arme Gläubige hörten auf die Stimme des Bräutigams und machten sich bereit, dem HErrn zu begegnen und den Anordnungen Seiner Apostel zu folgen. Der HErr sammelte sie zu kleinen Gemeinden, wo Er Seine Ämter und Ordnungen aufrichten und die Treuen salben konnte mit der Salbung des Heiligen Geistes. Ach, wie sorgte Er für ihre Leitung und Pflege, damit sie ungeschwächt teilnehmen sollten an den herrlichen Gottesdiensten, die Er Seiner Kirche geboten hatte, Ihm darzubringen.

Auf diese Gemeinden hat das Auge Gottes mit Huld herabgeblickt. Er hat sie versorgt, mit himmlischen Gütern reichgemacht, gleichsam den Schmuck der Braut ihr dargereicht, und ihr geboten, sich bereitzuhalten für den Augenblick Seiner Erscheinung. Aber wie haben die unter Apostelhänden gesammelten Gemeinden die Liebe und die besondere Freundlichkeit und Güte ihres Gottes vergolten? Ach, wir kommen heute mit einem Schuldbekenntnis vor Gott

in diesem heiligen Dienst. Wir müssen uns anklagen unserer vielen Übertretungen und Versäumnisse. Streit und Zank, Neid und Missgunst und allerlei Sünden des Fleisches sind bei uns offenbar geworden, so dass wir heute keine Entschuldigung vor Gott haben. Dürfen wir uns wundern, dass Er die Brautwerber der Kirche hat zur Ruhe gelegt und uns hat warten lassen auf unsere Annahme und Darstellung im oberen Heiligtum?

O, wie schrecklich, wenn eine Braut sich ihrer Untreue bewusst wird. Und welche Sünde ist bei uns nicht in den letzten Jahrzehnten begangen worden? Welche Untreue unserem treuen Gott und Heiland gegenüber haben wir nicht begangen? Darum beugen wir uns heute tief vor dem allmächtigen Gott und bitten um Erbarmen. Ja, blicke in Erbarmen herab auf die Gemeinden, die durch Deine Apostel gesammelt sind in allen Stämmen und Ländern der Christenheit. Das ist heute unser Flehen und Bitten. Aber dennoch werfen wir unser Vertrauen nicht weg und blicken auf Ihn, bis Er uns gnädig sei und uns dennoch heimhole in Seine himmlische Wohnung und darstelle dem Vater im Himmel.